

gierung doch, um mehr Schulreformen anzu- stellen, die Summe nicht habe, und indem er an mehreren Beispielen bewies, wie die Polen selbst in der Provinz Polen durch ein schroffes Herankommen ihrer Nationalität die Aufmerksamkeit sich und den Deutschen erweilerten. Demnach wurde die Position mit be- deutender Mehrheit genehmigt. Gegen dieselbe stimmten nur die Polen und das Centrum.

Der Deutsche Reichsanzeiger schreibt im amtlichen Theile: „Aus vielen Theilen des preussischen Staates und des deutschen Reiches sind dem königlichen Staats-Ministerium, sowie dem Fürsten Bismarck persönlich Adressen zugegangen, welche die Zustimmung der Bevölkerung zu dem dem Landtage von der Re- gierung vorgelegten Gesetzentwurf über die Schulverfassung aussprechen.“

Die Unterzeichner dieser Adressen sind theils Privatpersonen, welche den verschiedensten Ständen und Berufsclassen angehören, theils städtische Collegien, Vereine und Gesellschaften. Wir nennen von diesen Adressen heute die aus nachstehenden Orten eingegangenen: Provinz Hannover: Aurich, Lappenburg bei Em- den, Denabrid, Diepholz und verschiedene Ortschaften, Danneberg, Surohauken, Wunstorf bei Löhden, Alfeld; Provinz Schlesien: Königsbrunn, Neude; Königreich Sachsen: Leipzig, Dresden.

Außerdem sind dem Fürsten Bismarck mit Bezug auf die von demselben in der 29. Sit- zung des Abgeordnetenhauses gesprochenen Worte zahlreiche Zustimmung-Adressen aus den Provinzen Posen, Schlesien und dem kat- holischen Westfalen zugegangen, welche aus von vielen der altkatholischen Bewegung fern stehenden Mitgliedern der katholischen Kirche unterzeichnet sind.

Wir heben von diesen heute hervor: Pro- vinz Posen: Posen, Grätz, Gnesen und Um- gegend, Wrone, Kobylin; Provinz Schlesien: Rosenber.

Eine hervorragende Stelle nimmt unter diesen die Adresse der deutschen Bewohner der Stadt Posen ein, welche von mehreren tausend Personen unterzeichnet ist.

Zwei Fragen werden allem Anscheine nach in der nächsten Zeit die deutsche Polit- ik vornehmlich beherrschen: die luxemburgi- sche Angelegenheit und die polnische Frage. Der Kaiser, den die Freunde des deutschen Reichs in Bezug auf diese beiden Fragen entwideln, hat uns den Weg klar vorge- zeichnet, den wir hier einschlagen haben, den Weg der Initiative und Offenheit, auf welchem wir allein unser Segner niederschla- gen und der Confolirung des deutschen Reichs — der unerlässlichen Voraussetzung für die Erhaltung und Sicherung des Welt- friedens — eine starke Basis geben zu können. Wir können in der luxemburgischen Frage nach den Erklärungen, die bereits ge- geben, eben so wenig zurückgehen als wir andererseits die galizisch-polnische Angelegen- heit sobald als möglich klar stellen müssen. Die letztere ist für Deutschland von höchstem Interesse, wenigstens unsere Staatsmänner nicht entfernt daran denken, sich in die inneren österreichischen Angelegenheiten zu mischen.

Die Bildung eines polnischen Staates an unserer Dignen wird natürlich den größten Einfluß auf die Agitation der polnisch-herita- lichen Partei in der Provinz Polen üben. Solen wir nun etwa warten, bis jene Agita- tion, die aus der polnischen Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie vorzugs- weise ihre Nahrung zieht, ihren Höhepunkt erreicht hat? Kein erfahrener und insich- tiger Politiker wird einen solchen Rath geben können. Haben wir es nicht erreichen kön- nen, daß Oesterreich weniger in der Her- stellung eines gesunden Verhältnisses mit dem deutschen Reiche hinreichende Bürgschaften gegen die möglichen Ausschweifungen des russischen Ehrgeizes sucht, dann wird unsere nächste Aufgabe darin bestehen müssen, den Polen sowohl in Galizien als unsern politisch- lebenden Landesleuten in Posen die Ueberzeu- gung zu verschaffen, daß wir den Schwer- punkt ihrer Agitation kennen, letztere fer- ner nicht dulden und uns im Besitz der hinrei- chenden Mittel befinden, polnische Kraft und polnische Tapferkeit ausständig der deutschen Nation zu erhalten. Man nehme den kat- holischen Priestern in Posen den Einfluß, den sie bis jetzt auf die Schule üben, man sichere das polnische Landvolk vor den Verführungen der polnischen Oberbefehlshaber vorzugsweise dadurch, daß man die Interessen der arbei- tenden Klassen in unseren ehemaligen polnischen Landestheilen auf das entscheidendste fördert, und wir werden bald den polnischen Frei- schwären den Boden entziehen. Nach allem, was in Bezug auf die Verhältnisse in Posen von unserer Staatsregierung bereits beschlos- sen ist, glauben wir die Erwartung hegen zu dürfen, daß unsere Ultramontanen ihre Hoffnung, Posen ebenso wie Luxemburg zum Heerd deutschfeindlicher Bestrebungen zu machen, eben so rasch als gründlich getödtet sehen werden.

Es heißt, daß die Hausfuchungen in Posen und Schrimm wichtige Documente in die Hand der Behörden geliefert hätten, welche über die Umtriebe der katholischen Geistlich- keit sehr nützlichen Aufschluß geben. Es sol- len sich Thatfachen herausgestellt haben, welche die Angabe, daß aus Galizien zur Agitation unter den preussischen Polen Ele- mente herangezogen worden seien, als be- gründet erscheinen lassen.

Oesterreichische Mütter wollen von einem interessanten Schriftstück wissen, welches Fürst Bismarck an Frn. v. Arnim zur Mittheilung an die französische Regierung gerichtet habe, und wovon sie über Rom Kunde erhalten haben wollen. Der deutsche Reichsanzeiger erklärt darin mit Bezug auf die Gerüchte, welche dem Papst ein Miß- trau in Frankreich anbieten lassen, Deutschland würde eine solche Eventualität nicht gleichgültig hin- nehmen können, wenn dieser außer- ordentliche Fall wirklich eintreite und der Papst wirklich seine Residenz auf französischem Boden nähme, sich gezwungen sehen, die Unabhängigkeit der katholischen Kirche Deutsch- lands von dem Papstthum zu proclamiren. Die Nachricht dürfte in dieser Form doch

wohl kaum richtig sein, wenn auch jedem Deutschen einleuchten wird, daß eine Ueber- setzung des Papstes nach Frankreich so viel bedeutet, als: durch den päpstlichen Stuhl den Katholicismus den französischen Regie- rungsplänen dienstbar machen.

Am 12. April sind es 25 Jahre, daß das parlamentarische Leben in Preußen mit der ersten Sitzung des allgemeinen Landtages begann. Von den damaligen Mitgliedern des letzteren gehören dem jetzigen Abgeordneten- hause noch an: die Herren Alnoch, v. Arnim (Heinrichsbors), v. Bonin, v. Bismarck (Nagard), v. Bodum-Dolffs, v. Denzin, v. Souden (Zulienfelde), Weese. Die Abg. Alnoch und Weese sind Mitglieder der Fort- schrittspartei. Auch sind noch 2 Boten im Abgeordnetenhaus, welche von 1847 an unausgesetzt ihren Dienst versehen haben.

Officielle Correspondenzen beharren dabei, daß das Schicksal gute Aussichten auf An- nahme im Herrenhause habe. Dies ist also die in Regierungskreisen festgehaltene Voraus- setzung, wofür man dort auch wohl plausible Gründe haben wird.

Der Oberbürgermeister v. Winter in Danzig hat eine auf ihn fallende Wahl zum Oberbürgermeister abgelehnt.

Frankreich.

Paris, 28. Febr. Die „Patrie“ schreibt: „Man meldet uns aus Rom, daß die Reise des Prinzen Friedrich Karl nicht allein eine Verzichtungsgeste ist, sondern daß sie auch eine politische Unterhandlung von der höchsten Wichtigkeit zum Gegenstande hat; der Haupt- punkt dieser Unterhandlung wäre die Erneue- rung und Ausdehnung der ehemaligen Allianz zwischen Preußen und Italien. Außerdem soll der Prinz eine dreifache Allianz zwischen Oesterreich, Deutschland und Italien vor- schlagen, und das Objectiv derselben Auslan- den sein. (Wir haben schon auf das Abentheur- liche dieser Nachrichten hingewiesen. Von ver- schiedenen Art ist folgende:) Demerkt zu werden verdient, daß die Union behauptet, daß in Antwerpen während des Aufenthaltes des Königs Geld mit vollen Händen verteilt worden sei, daß man „Es lebe Preußen“ „Es lebe Napoleon III.“ und „Es lebe die Republik!“ gerufen habe. Das legitimistische Blatt will kaum andeuten, daß die Belgier selbst den Manifestationen gegen „Henri“ fern geblieben seien und Bismarck, Thiers und die Imperialisten dieselben bezahlt hätten! Daß Bismarck mit dem Straßenausflug in Ant- wipen etwas zu thun gehabt habe, ist natürlich Unsin.

Schwurgerichtshof zu Halle a/S.

Verhandlung am 28. Febr.

Gerichtshof, Gerichtsschreiber, Staats-An- waltshaus wird gelert. Als Geschworene waren ausgedooft: Gräf. Fabrikant hier. — Graf Solms-Sonnenwalde, Kantrath a. D. und Rittergutsbesitzer in Pouch. — Diernann, Gutsbesitzer und Schulze in Doborskau. — Scholz, Schicht-

meister in Giesleben. — Glücker, Gutsbesitzer und Schulze in Wroden. — v. Schmitz, Rittergutsbesitzer in Agnesdorf. — Schmitz, Rittergutsbesitzer in Wehrendorf. — Rühl, Gutsbesitzer und Schulze in Wiesen. — Krienitz, Schulze in Daderitz. — Hartzel, Domainenpächter in Krotzsch. — Vo- barbt, Factor hier.

Ein Fall, der seiner Zeit im Mansfelder Seeitz große Aufsehen erregte, gelangte heute in achtsündiger Verhandlung zur Ent- scheidung des Schwurgerichts. Der Oberbe- fehliger und Ortschaftsbesitzer T. Heuer- jahr aus Erdborn, ein unbescholtener Mann von 56 Jahren, hat in der Nacht vom 5. zum 6. October 1871 den Bahnhofsarbeiter Biering erschossen und steht nun unter der An- klage der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Er selbst zeigte am frü- hen Morgen dem Districtsrichter Scholle an, daß ihm in der vergangenen Nacht Etwas passirt sei, er möge ihn nach seinem Felde begleiten.

Dort angelangt, zeigte er ihm an einer Stelle, wo Kartoffeln aus der Erde genom- men waren, zwei bis oben mit Kartoffeln gefüllte Körbe und in einer Entfernung von etwa 40 Schritt nach dem gerichtlichen Befunde, oder von 28 Schritt nach Scholle's Ansicht, den Körper eines mit dem Gesichte auf dem Boden liegenden Mannes, welcher mit der linken Hand einen unter ihm liegenden Spaten kraftlos umfaßt hielt.

Scholle hob den Körper empor und über- zeugte sich, daß das Leben entflohen sei. Am folgenden Tage fand die gerichtliche Auf- nahme des Localbefundes und die Duction des Leichnams statt. Es fanden sich im Rücken und auf der linken Seite des Körpers 36 kleine von Schrotkörnern herrirende Wunden, von denen einige, wie sich bei der Eröffnung ergab, die 7. Rippe glatt durch- schlagen hatten und zwischen der 6. und 7. Rippe tiefer eingebrungen waren, wovon, nebst einem Knochen splitter, bis in die linke Lunge und in die linke Vorhofkammer des Herzens.

Nach dem Gutachten des Sachverständigen Dr. Nothmann ist in Folge der Herzverletzung eine Verblutung und demnach der Tod ein- getreten. Nach der Richtung der Schuß- canäle hat sich Biering in dem Momente, als er getroffen wurde, gebückt und zur Seite gewendet.

Der Büchsenmacher Dieber, welchem das zur That gebrauchte Gewehr übergeben worden war, gab sein Gutachten dahin ab, daß der Schuß aus einer Entfernung von 15 bis 20 Schritten auf Biering abgefeuert sein müsse. Dem Untersuchungsrichter bezeichnete Heuerjahr seinen Stempelort an einer Stelle, welche von dem Orte, wo die Leiche lag, 55 Schritt entfernt war.

Es habe ihm auch gefehlen, als ob Biering hingestürzt sei. Bei der näheren Ver- nahmung dieses wichtigen, weil einzigen Zeugen, stellte sich heraus, daß er an Unbilligkeit leide, bei dem Vorfälle sich wenig um seinen Begleiter bekümmert habe, vielmehr nur auf seine eigene Flucht bedacht gewesen sei und

ließ, bis zum letzten Augenblicke in seiner Nähe zu sein.

Der Wotmann gab das Zeichen mit der Pfeife und die Wachen legten die Mader ein und stießen ab.

Eine Winnte später glitt die Schaluppe über das Wasser, und hier und dort winkten die Tücher ein Lebenswohl.

Schweigend kehrten Mr. Hamilton und Constance zur Station zurück, und noch stundenlang stand das Mädchen auf der Terasse vor dem Hause und schaute auf das Meer hinaus den weißen Segeln nach, die kleiner und kleiner wurden.

Als der letzte helle Punkt hinter den Inseln untertaucht war, senkte Constance recht lang und schmerzlich.

Gleich darauf aber richtete sie ihr nasses Auge zum Himmel empor und sprach mit dem Ausdruck inniger Liebe:

„Auf Wiedersehen!“

Bermüthetes.

(Der Hörterer an der Wand, hört seine eigene Schand.) Eine Dame trat in ein großes Manufactur-Waaren-Geschäft. Bei ihrem Eintritt vernahm sie, wie der erste der Commis dem nachfolgenden halblaut die Worte „Zwei Zehn“ rief, was zur Folge hatte, daß auch dem übrigen Personal sofort dieselbe Parole „unter der Hand“ — jedoch der Dame hörbar — erteilt wurde. Nach- dem sie ihre Einkäufe beendet und gebeten hatte, die betreffenden Waaren nach ihrer Wohnung zu senden, erkundigte sie sich bei

dem Cassirer, was jene Worte wohl zu be- deuten hätten. Dieser antwortete ausweichend dahinter stecke wohl ein Scherz der jungen Leute unter einander. Mit solcher Auskunft war die Dame jedoch nicht zufrieden; als ihr daher die Waaren durch einen munteren Kaufmann überbracht wurden, veranlaßte sie diesen unter Verapredung eines Trink- geldes, ihr Auskunft über jenes Räthsel zu geben. Der Kaufmann berichtete: „Zwei Zehn“ sagen die Commis immer, wenn eine Dame eintritt, die im Verdachte steht, Ladendiebstahl zu sein, und heißt dies so viel, als: Paßt mit euren zwei Augen auf ihre zehn Finger.“ Sprach's, verbeugte sich und überließ die Dame ihrem weiteren Nachdenken.

(Modernes Autodafé.) Ein großarti- ger Verbrennungsproceß fand am Dienstage in dem Hause statt, in welchem sich die Staatsdruckerei befindet, also in der Dra- nenstraße. Nicht mehr und nicht weniger als Millionen Thaler Papiergeld: Darlehens- kassen, Schatzscheine, Banknoten, theils vom Nordbunde, theils von Preußen, wurden den Flammen übergeben. Auf einem ansehnli- chen langen Tische waren die Opfer dieses Autodafés aufgeschicht; unter Aufsicht von Mitgliedern der Bundes- bejehlungsweise der Staatsschuldencommission wurde das Geld durchgezählt, kontrollirt u. und dann in einen riesigen eisernen Trichter gethan, durch welche es in die in diese loberen- den Flammen hinabfiel. Die viel Schief- sel — ruft die „Trib.“ aus — mag jedes der einzelnen verbrannten Blättchen erleb-

haben, durch wie viel Hände mögen die Scheine gegangen sein, wie viel Leid und wie viel freud' mag sich an ihre Laufbahn heften! Es käme eine ganze Bibliothek von Romanen zu Stande, wollte man das Alles zusammenzogen. Dies ungefähr waren die Gedanken derjenigen, welche dem immerhin interessanten Verbrennungsproceß beimohnten.

Der Zahlmeister-Aspirant Bachholz aus Stettin, welcher, 5000 % erschwandte, ist in Berlin, wo er sich in liebreichlichen Socialen umhertrieb, verhaftet worden. In wenigen Tagen hat er 600 % verjubelt. Den Schül- lern gegenüber, welche ihn verhaften wollten, gab W. sich für einen Grafen Schwerin aus und stellte sich höchst vernunftvoll darüber, daß man ihn zu einer so frühen Stunde — es war halb 6 Uhr — belästigen könne. Auf dem Tische des Gastzimmers sa man neben einem von W. dort niedergelegten Revolver eines von ihm mit Kreide geschriebene Wort „geben.“ Inzwischen wurde durch das Eintreten des W. persönlich wohlbekannten Stettiner Beamten jedem noch möglichen Zweifel an der Identität der Person ein Ende gemacht. Derselbe, sichtlich behütet, gab nun sofort sein bisheriges hochfahrendes Benehmen auf, wurde sehr kleinlaut und händigte das geforberte Geld, Werthsachen und Papiere aus; gleichzeitig wurden seine übrigen Effecten in Beschlag genommen. Sein Vertrauter, der Sergeant Kubitz, gegen den die unüber- leglichsten Beweise der Mitschuld vorliegen, machte im Stettiner Untersuchungsarrest den Versuch, sich zu entleiden. Er stach sich mit

einem Federmesser in den Hals und erlitt einen bedeutenden Unterverlust, so daß seine Aufnahme in das Lazareth für nöthig befun- den wurde. Vorher schon hatte er aufsehend einen Versuch, sich zu erhängen, gemacht, zu dem Zwecke sein Hemde in Streifen gerissen. Nach Aussage des Wadholz erhielt der Letztere von ihm für seine Hülfleistung bei dem Betrage 200 %.

In Königsberg wurde dieser Tage eine Familie, während sie am Mittagstisch saß, gerade nicht angenehm überrascht. Von Beginn des Winters an erhielten nämlich auf dem äußeren Fensterbrett die Sperlinge täglich zweimal Futter; und stellten sich natür- lich stets in zahlreicher Gesellschaft ein. Diese Gelegenheit nahm ein Habicht wahr, schoß auf die muntere Versammlung nieder, konnte seinen Flug aber vermischt nicht hemmen und geriet durch die dabei zertrümmerten Fensterscheiben bis auf den belezten Mittagstisch. Doch hiermit war die Sache noch nicht zu Ende, denn der geängstigte Schelm warf bei dem Umlerfliegen im Zimmer noch eine wertvolle Lampe vom Tisch, flog ge- gen das andere Fenster, zertrümmerte es gleichfalls und — entfam. Alles dies das Werk so weniger Secunden, daß einzelne Familienglieder, zwar ans höchste erschreckt, zuletzt doch nicht recht wußten, was eigent- lich vorgegangen war.

Im Jahre 1870 wurden bei den preu- ssischen Gerichten erster Instanz 739,433 Pro- ceß beendet; es entbieten durch Entfugung und Vergleich mehr Sachen als durch Erkenntnis.

die von ihm befandenen Wahrnehmungen hauptsächlich durch das Gehörzogen gemacht habe, er vermochte auch darüber, von welchem Standpunkte aus und aus welcher Entfernung der Fremde geschossen habe, nähere Angaben nicht zu machen.

Bezüglich der Helligkeit in jener Nacht befandeten zwei Zeugen, daß der Himmel bewölkt und um 1/2 12 Uhr starker Nebel und Dunst gewesen sei. Eine Anzahl von der Vertheidigung gestellte Zeugen befanden, daß in den letzten Jahren, namentlich in den Jahren Erdbeben, Schraplan, Stedten, nicht allein die Feldbiehähle große Dimensionen angenommen, sondern auch, daß bei Verübung derselben häufig Gewaltthatigkeiten vorgekommen seien.

Die Rathobers des Staats-Anwalts und Vertheidigers, Rechts-Anwalt Wiesel aus Merseburg, beschäftigten sich hauptsächlich mit der größeren oder geringeren Glaubwürdigkeit der Aussage des Zeugen Traeger. Ersterer hielt sie für glaubwürdig aus inneren Gründen und wegen ihrer Uebereinstimmung mit dem sonstigen Befunde, namentlich mit dem Vorhandensein der Schußwunden auf dem Rücken des Verstorbenen, mit dem Auffinden der Leiche an einer Stelle, welche darauf hindeutet, daß der Verstorbene vor Thuerjahr erschossen sei und mit der Lage der Leiche auf dem Gesichte, die Weine nach Thuerjahr zu.

Der Angeklagte stellte heute den Hergang in folgender Weise dar: Wegen Uebernahme der Diebstahls in Erdobornen Thur, und weil er selbst schon öfters bestraft worden, habe er sich am Abend des 5. October v. J. gegen 11 Uhr nach seinem Kartoffelacker begeben und zwar mit einer doppelstängigen gelarbenen Flinte. Trotz des Mondschines sei es trübe und der Gesichtskreis in Folge dessen beschränkt gewesen. Auf seinem Kartoffelack habe er vier Gegenstände bemerkt, zwei in Bewegung und zwei stillstehend und dieselben für zwei aufreißende und zwei in gebückter Stellung befindliche Menschen gehalten. Auf seinen Anruf sei einer davon gekommen, der andere aber mit einem Gegenstande, den er für ein Gewehr gehalten, auf ihn losgegangen. Auf diese Person habe er in der Aufregung sein Gewehr abgebrückt und dann die Flucht ergriffen, später, bei nachmaliger Rückkehr nach dem Thator, sich überzeugt, daß da, wo er zwei gebückte Menschen vermuthet, zwei mit Kartoffeln gefüllte Körbe standen und auf der Stoppel in der Nähe ein anscheinend toter Mensch lag.

Der Arbeiter Träger ist alsjenige ermittelt, der sich zur fraglichen Zeit in Begleitung des Wirthmeisters Biering auf Thuerjahr's Kartoffelacker befunden hat. Seine Darstellung, die er auf Verlangen des Gerichtshofes mit der Zeugnisse betätigte, widerspricht der Erzählung des Angeklagten insofern, als er von einer drohenden Bewegung seines Begleiters nichts wahrgenommen, mit demselben vielmehr bei Anschlagwerdung des Fremden, unter Zurücklassung der gefüllten Kartoffelkörbe, die Flucht ergriffen haben will. Biering habe ihn, so sagte er, zum Kartoffelstechen aufgefordert; gegen 11 Uhr seien sie, jeder mit einem Spaten und einem Korbe ausgerüstet, nach Thuerjahr's Felde gegangen. Während sie dort, 5—6 Schritt von einander, mit Fällung ihrer Körbe beschäftigt gewesen, habe Biering plötzlich gerufen: „Da kommt Einer!“ Sie seien nunmehr beide zusammen ausgerissen, nach der

Stoppel zu, und zwar anfänglich neben einander, dann aber auseinander, Biering rechts, Träger links laufend. Einen Anruf Seitens des Fremden habe er nicht gehört. Höflich, als sie kaum 6—7 Schritte weit gelaufen, sei ein Schuß gefallen, Biering habe zwei Mal hintereinander geschrien: „Au weh!“ und dann noch zwei Mal — wie sich der Zeuge andeutet — „siehe gegrüßt.“

Der Staats-Anwalt beantragte das Schuldbil wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, wogegen der Antrag des Vertheidigers auf Nichtschuldig gerichtet war. Nach dem Verlaufe des Präsidenten wurden den Geschworenen drei Fragen vorgelegt. Die erste derselben, ob Thuerjahr dem Biering vorsätzlich eine Körperverletzung, welche den Tod zur Folge gehabt, beigebracht habe, wurde bejaht; die zweite, ob der Angeklagte sich im Zustande berechtigter Nothwehr befunden habe, wurde verneint; die dritte dagegen, ob der Angeklagte in Bestürzung, Furcht oder Schrecken über die Grenzen der Vertheidigung hinausgegangen sei, bejaht. Da dieser Ausspruch einem Nichtschuldig gleich ist, stellte der Staats-Anwalt die Freisprechung anheim, welche demnachst auch Seitens des Gerichtshofes erfolgte. Das im Saale sehr zahlreich versammelte Publikum, welches offenbar das Verdict der Geschworenen und die Bemerkung des Staats-Anwalts nicht verstanden hatte, brach bei Publication der Freisprechung in ein lautes Brausen aus und zog sich darauf einen einstimmigen Beweis des Präsidenten zu.

Der Vergewitterung Heinrich Ludwig Seelig aus Bischofsrode erschien sobann vor den Geschworenen unter der Anschuldigung des wissentlichen Meineides. Verurtheilt ist in den Jahren 1864 und 1865 während seiner Dienstzeit beim Militär kriegerisch 2 Mal bestraft, und zwar das eine Mal wegen schweren Diebstahls mit 3 Jahren Zuchthaus, hat auch diese Strafe verbüßt. Als Zeuge in einer Untersuchungssache zu Gießen erlich vernommen, hat er sowohl am 1. October 1869 bei seiner Vernehmung in der Voruntersuchung, als auch am 1. November dess. J. bei seiner Vernehmung in der mündlichen Verhandlung diese Befragungen verschwiegen, obgleich ihm in beiden Fällen eröffnet worden, daß sich der Eid und die Versicherung einer Aussage auf den geleisteten Eid auch auf die Generalzeugenfrage beziehe.

Zur Untersuchung gezogen, gab er bei seiner ersten Vernehmung an, daß er geklagt habe, die beim Militär erlittenen Strafen gingen das Civil-Gericht nichts an; später machte er die Auerde, wegen Schwerehörigkeit die an ihn gerichtete Frage nicht verstanden zu haben und erklärte auch heute sich für Nichtschuldig. Seelig machte übrigens den einbrud geistiger Beschränktheit. Die Geschworenen verneinten die Frage wegen wissentlichen Meineides, bejahten aber die wegen fahrlässigen Meineides, worauf der Gerichtshof über den Angeklagten eine öffentliche Gefängnißstrafe verhängte, indem er beide Zeugnisse nur als eine Strafhandlung erachtete.

Proviz.

— Sr. Maj. der König verleihe: den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem General-Arzt z. D. Dr. Roth zu Heiligenstadt, den Königl. Kronen Orden dritter Klasse dem Garnison-Arzt Dr. Poppe

zu Magdeburg und dem Garnison-Verwaltungsdirektor Pasch zu Magdeburg, das Allgemeine Ehrenzeichen dem Civil-Krankenwärter Went zu Erfurt.

— Der praktische Arzt Dr. Claus zu Niederortel ist zum Kreis-Physikus des Kreis-Morbis ernannt worden.

— Den Hauptlehrern Replinius Jan der Taubstummen-Anstalt zu Halberstadt und Klobe an der Taubstummen-Anstalt zu Erfurt ist der Titel als „Inspektor“ verliehen worden.

Städtewesen.

— Aus Frankfurt a. M. schreibt man: Die vereinte Rechts- und Finanz-Commission der Stadtverordneten-Versammlung hat den Antrag auf Heranziehung der Reien-Gesellschaften zur städtischen Einkommensteuer nochmals begutachtet und sich mit allen gegen eine Stimme für die Besteuerung erklärt.

Kirche und Schule.

— Die Volkstg. schreibt: „Der außerordentliche Professor Geh. Medicinrath Dr. med. Traube ist, wie uns mitgetheilt wird, zum ordentlichen Professor an der hiesigen Universität ernannt. Es ist dies der erste Fall, daß einem der jüdischen Religion Angehörigen eine ordentliche Professur an der Berliner Universität verliehen wird.“

Troppau, 28. Febr. In der heutigen Gemeinderathesung wurde nach heftiger Debatte mit 13 gegen 9 Stimmen ein israelitischer Lehrer an hiesiger Volksschule ernannt.

Handel und Verkehr.

— Es sind neuerdings hier falsche Fünftalerscheine vorgekommen, die den achten zwar

käufend ähnlich sehen, von denselben aber sehr leicht zu unterscheiden sind. — Auf den falschen erscheint die in dem blauen Bande befindliche Schrift, wenn der Schein gegen das Licht gehalten, ganz dunkel, wie mit Tinte geschrieben, während sie bei den achten hellblau ist.

— Am 28. d. Mon. fand die erste Generalversammlung der Leipziger-Gas- und Wasserwerke Eisenbahn-Gesellschaft unter harter Theilnahme statt. In den Ausschickrath wurden gewählt die Herren Hoff, Director der Generalbank für Genossenschaften, Zingler, in Pirna Nieß & Zingler, Landrat a. D. Schnorrbach in Berlin, Stadtrat Wagner in Leipzig, Gerichtsamtmann Weber in Luda, Kaufmann Meißner in Groitzsch und Kaufmann Lehmann in Zwenkau.

Gerichtssaal.

— Nur der fünfte Theil aller bei den preussischen Gerichten anhängigen Vormundschafssachen ist mit Vermögensverwaltung verbunden. Vier Fünftel aller Waisen werden von ihren Eltern, resp. Vätern, ohne alles Vermögen zurückgelassen.

— Von den stenographischen Berichten der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Entwurf des Schulanfichters-Gesetzes, deren Bedeutung auch wir wiederholt hervorgehoben haben, wird in den nächsten Tagen eine Separat-Ausgabe, zusammengesetzt von einem Mittheiler des Hauses der Abgeordneten, im Konstantinischen Verlage in Berlin erscheinen, der sich event. eine besondere Ausgabe der Verhandlungen des Herrenhauses über denselben Gesetz-Entwurf anschließen soll. Auf diese sehr zeitgemäße Veröffentlichung wollen wir im Voraus aufmerksam machen.

Gezante:

Domkirche: Den 25. Februar der Wächter Cammerath mit 3. Ch. Flohr (gr. Steinstraße 40).

Neumarkt: Den 18. Februar der Handarbeiter Hauck mit S. Klöppel.

Geforbene:

Marienparochie: Den 13. Februar des Kaufmanns Haschmann T. Alida Melanie, 4 W. Krämpfe. — Den 14. der Schneidergesell Hartig, 23 J. Tuberkulose. — Den 15. des Drechsers Tänzer Ehefrau, 53 J. Krebs. — Der Kaufmann Rothmann aus Gießen, 38 J. Urämie. — Den 17. der Tischlermeister Ulbricht, 75 J. Schlagfluß. — Den 18. der Fleischermeister Zimmermann, 62 J. Lungentub. — Den 19. des Torffabrikanten Sommer S. Julius, 5 W. Lungenerkrankung. — Des Tischlermeisters Jungblut S. Carl Alwin, 2 J. Keuchhusten. — Der Commissionair Dietrich, 54 J. Lungenschwindsucht.

Widrigparochie: Den 14. Februar des Tischlermeisters Thielicke S. Hermann Otto, 4 W. 15 J. Stidfluß. — Der Handarbeiter Schulze, 37 J. Wutpocken. — Den 17. des Handarbeiters Schmidt T. Marie, 4 J. 9 T. Wäume. — Den 19. des Handarbeiters Kunze T. Elisabeth, 3 J. 6 W. Tuberkulose.

Widrigparochie: Den 13. Februar des Schuhmachers Jung Zwillingsohn, todtgeb. — Den 17. der Maurer Schulze, 21 J. 4 W. Pocken.

Stadtkrankenhaus: Den 17. Februar der Bahnarbeiter Wegling aus Gumpelstadt, 35 J. 8 W. Lungenschwindsucht. — Den 19. der frühere Schmiedemeister Behrendt, 50 J. 10 W. Blasenentzündung.

Domkirche: Den 21. Februar des Mägenmachers Lenzner Ehefrau, 36 J. Pocken.

Katholische Kirche: Den 24. Februar der Fabrikarbeiter Pfender aus Sonnenberg in Schlessen, 38 J. 3 W. 19 J. Lungenschwindsucht.

Neumarkt: Den 14. Februar des General's A. v. Berg Ehefrau, 72 J. Leberleiden. — Den 15. des Schuhmachers Schamburg Ehefrau, 36 J. Unterleibsentzündung. — Den 16. des Schuhmachers Schumann Ehefrau, 38 J. 7 W. 6 T. Wutpocken. — Den 17. der Strumpfwirker Hambsch, 84 J. 1 W. 7 T. Lungenerkrankung.

Glanitz: Den 13. Februar des Schrifstellers Gelhaar Ehefrau, 40 J. 17 J. Lungenschwindsucht. — Den 14. des Drechslermeisters Holzhausen S. Fritz Bruno, 6 W. 28 J. Atrophie. — Den 15. des Handarbeiters Börner S. todtgeb. — Den 16. der Handarbeiter Kretschmar, 19 J. Herzhfehler.

Jraltliche Gemeinde: Den 14. Februar des Kaufmanns Bernhard Cohn S. Saly, 4 J. 4 W. Verblutung.

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir bei nachstehenden Herren Annoncen- und Abonnements-Annahmestellen eingerichtet:

F. W. Klaus, Leipzigerstr. 77, Gustav Uhlig, gr. Klausstr. 18, H. Pflug, Kleinschmieden 10, Reichardt u. Sohn in Giebichenstein, Burgstraße 50.

Die Expedition des Halle'schen Tageblattes.

Nothwendiger Verkauf.

Am Wege der nothwendigen Subhastation soll das nachstehende, dem Bädermeister Friedrich August Hermann Dornmaß hier, jetzt dem Kaufmann Hermann Otto Blauel zu Cönnern gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Band 35 Nr. 1277 eingetragene Grundstück:

„Ein auf dem Neumarkt belegenes Haus, Hof und Seitengebäude“

— nach Nr. 1253 der Gebäudesteuerrolle mit 274 3/4 jährlichem Nutzungswert veranlagt, — am 13. März d. J.

Vorn. 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 20. März d. J. Vorn. 11 Uhr ebendort das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuerrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserem Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. Halle, den 20. Januar 1872.

Königliches Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter. gez. Polke.

Zwei Schif. Jünz- & Halberstädter sind gestern Abend verloren worden. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl.

Da ich am 20. d. M. 1 br. Alpacca-Fischbein-Regenschirm m. w. Gr. in d. Rothhausgasse 18 hart an d. Eingangsth. stehen ließ, so bitte ich diejenige Pers., welche ihn an sich nahm, mit den. gef. zurückzuerst. D. Dienstm. G. P. Abzug b. Frn. Schütze, Barfüßerg. 6.

Kleiner Korb mit Strickzeug verloren.

Abzugeben gegen Belohnung N. Klausstr. 18.

Ein Umhlagetuch gefunden, abzuholen bei Schwarz, Grafweg 2.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden meine gute Frau, unsere gute Mutter, Groß- u. Schwiegermutter Henriette Gertt geb. Enar im Alter von 64 Jahren. Um stillen Beileid bitten Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gestern Mittag verschied nach glücklich bestandener Entbindung meine liebe, gute Frau Auguste geb. Weier

an Lungenerkrankung; dieses zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten im tiefsten Schmerze an G. Landmann (Sohn). Halle, den 1. März 1872.

Wir gratulieren der Frau Lutzmann zu ihrem 40jährigen Biagejubiläum. Ein dreimal demerendes Hoch, daß die Waise wacker und die Freundschaft zittert.

Mehrere Freunde.

N. Widrigstraße 15. Saure Kartoffeln mit Schweinefleisch. gr. Widrigstraße 21. Reis mit Fleisch.

Königl. meteorol. Station zu Halle. 29. Februar 1872.

Table with 7 columns: Stunde, Luftdr., Dunstf., Relat. Feucht., Luftm., Wind. Rows for Morgen, Mittags, Abds., Mittel.

Wasserstand der Saale bei Halle. am 29. Febr. Abds. am Unterpegel 2m 32cm am 1. März Morg. am Unterpegel 2m 14cm

Den Empfang unserer Neuheiten fürs Frühjahr in Kleiderstoffen, Promenaden-Anzügen und Umhängen für Damen und Kinder, sowie in allen Herren-Artikeln zeigen hierdurch ergebenst an J. Heilfron & Co., gr. Steinstraße 64.

Handtücher, Tischtücher, Servietten empfiehlt H. A. Burkhardt, Klein Schmieden 5. Oberhemden jeden Genres, best sitzend, empfiehlt Ida Böttger, 55. gr. Ulrichsstr.

R. Riedel & Kemnitz, Eisengießerei, vormals Jung & Must, Halle a. d. S., Königsstraße Nr. 35, liefern gut und billig alle Sorten Gussguß, als: Säulen und Balken, auch schmiedeeiserne Träger, Retorten, Blasen, Sulfat und andere feuerbeständige Pfannen für Theer-Schweelereien, Mineral-Öel- und chemische Fabriken.

Züchtige Sandformer finden bei hohem Accord (Stücklohn) dauernde Beschäftigung. Kieselsteinen werden vergütet.

Unterhosen, Jaden, Wolle, Baumwolle, Seidje, sowie alle Pojamentartikel, um damit zu räumen, zu und unter dem Einkaufspreis. A. John, gr. Ulrichstraße 50.

Wegen Aufgabe meines Woll- und Weißwaren-Geschäfts, bin ich willens, sämmtliche Waaren unter dem Einkaufspreis bis 1. April zu verkaufen. L. Jentsch, gr. Klausstraße 23.

Wichtig für Augenleidende, welche den von mir seit Jahren bereiteten Augen-Balsam, ein vorzügliches Heilmittel bei catarrh., rheumat. und serophul. Entzündungen, Schwäche, Kurzsichtigkeit, Flecken und Helle auf der Hornhaut in Anwendung bringen wollen, ersuche ich zur theilweisen Erparung von Porto, ihre Aufträge darauf Herren A. Vogler & Sohn, Halle a/S., Parz 7, zu übergeben und der schnellsten Ausführung gewiß zu sein. C. Müller in Berlin.

Sehr große und fette Kieler Bücklinge à Stück 1 Egr. erzieht Boltze.

Brennholz! Meinen geehrten alten Kunden zur Nachricht, daß ich von jetzt ab wieder fortwährend feines, trockenes Kiefernholz verkaufe. Meine Wohnung ist aber nicht mehr gr. Sandberg 1, sondern gr. Sandberg 14, der Schule gegenüber, im Laden. Wbg. Müller.

Gut brennender Torf, ausgefeilte Steinkohlen sind umgehäufiger billig zu verkaufen Berggasse 2 u. H. Schloßgasse.

Holz-Auction. Montag den 4. März Nachm. 2 Uhr verleihere ich Auktions 4 in H. Kaufen, fein gehacktes Kiefernholz u. Hausföhne, auch Böhmische Stüdtkohle, Scheffelweise. Hoppe. Chemisches, Stulpen, Kragen, Unterzüge, Blonden, Kermal etc. werden billig ausverkauft Parz 25, 3 Er. Waarenglasdränke nebst fehr. Waßkessel verkauft billig gr. Ulrichstr. 48. Ein Schillerdreipunt mit Glasaufsatz verkauft Dienstadtman 141, Steg 7.

Zu verkaufen ein wenig gebrauchtes Comptoirpult, eine Decimalswaage von 25 Ctr. Tragfähigkeit, eine Balkenwaage, ganz von Messing, und 2 gr. Laternen vor dem Steinthor 10. F. Fehling, Auct.-Commissar.

Ein Stuben-Regulier-Füllosen ist billig zu verkaufen Barfüßerstr. 10, part. r. Ein neues dauerhaftes Sopha verkauft billig Lamm, Tischner, alter Markt 3. Eine gr. verschleiß. Kiste m. Eisenbeschlag zu verk., sowie ein Reizzeug, groß u. alles vollständig. Das Näh. zu erst. Kuttelforte 5. 700 \mathcal{R} sind vom 1. April ab auf sichere Hypothek anzuleihen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. Eine alte noch gute Habelbank wird zu kaufen gesucht gr. Berlin 2.

Badenvermietung. In meinem Hause, Der-Leipzigerstraße 47 belegen, beabsichtige ich zwei neue Verkaufsläden einzurichten und werden dieselben Johannis cr. beziehbar sein. Reflectanten wollen gefälligst mit mir in Verbindung treten, — auf besondere Wünsche bezüglich der Einrichtung, bin ich bereit, Rücksicht beim Bau nehmen zu lassen. F. Kohl, Gehmisch.

Birnbäumstämme werden zu kaufen gesucht in der Dampfmaschinenstraße Steg 14.

Bekanntmachung. Die Stelle eines Nachwärters und die einer Wäscherin an der Provinzial-Irene-Anstalt bei Halle sind zu besetzen. Qualifizierte Personen mit guten Attesten wollen sich in den Vormittagsstunden daselbst melden. Mechaniker auf Reisszeuge finden gute Beschäftigung bei Emil Hagemann, Mechaniker, lange Gasse 22. Als Aufseher wird ein tüchtiger Mann bei einem jährlichen Einkommen von 600 \mathcal{R} verlangt. Fachkenntnisse nicht nötig. F. Wessel, Hausvogteiplatz 3, Berlin. Zum 1. April wird bei hohem Lohn ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Leipzigstr. 18, 1 Er. Ein anständ. Mädchen ins Haus sucht Frau Amtmann Jacide, Königsstr. 39. Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen sucht zum 1. April Frau Professor Jacobi, Weidenplan 2 o. Ein Mädchen in gelegenen Jahren für Küche und Hausarbeit, mit guten Attesten versehen, wird sogleich oder 1. April gesucht Königsstr. 14, 2 Er. 1 Mädchen für Küche u. Hausarbeit sucht J. 1. April Adolphine Keilung, Schmeierstr. 12. Geübte Schneiderinnen sogleich gesucht 66 gr. Steinstr., 1 Er. Junge Mädchen, welche das Weisknäuen erlernen wollen, können sich melden Königsstraße 18, i. H. 3 Er. Auch wird daselbst Wäsche zum Plattschneiden angenommen. Ein anst. Mädchen v. 2. mit 3 u. 4jähr. Zeugn. f. 1 April Stelle Frau Röder. Ein Hausmädchen m. 2jähr. Attesten sucht 1. April Stelle Fr. Röder, Rathswinger 8. Eine kleinere, gesunde, freundl. Wohnung zu 80 \mathcal{R} von einer stillen Familie J. 1. April c. zu beziehen. J. Sarang, Wörmliherstr. 8. (Ludwig 2c.) Ein Torfplatz mit Wohnung nebst Zubeh. zum 1. April zu beziehen Geißstraße 24.

Als ganz außerordentlich preiswürdig empfehle ich: Ripps, Piqué bester Qualität, in weiß, gelb u. grau zu Kleidern; im Stück besonders billig. H. C. Weddy-Pönicke.

Eine Wohnung an eine ordentliche Person, welche Aufsicht mit übernimmt, zu vermieten gr. Ulrichstraße 9.

Gut möblierte Stube mit Benutzung eines guten Pianoforte, nebst Schlafkabinet, an 1 oder 2 Herren sogleich oder 1. April zu vermieten Laubengasse 6, 1 Er. Möbl. St. zu verm. Mauerstraße 15, 1 Er.

Eine möbl. Stube nebst Schlafstube zu vermieten Marktstraße 4.

Eine möblierte Stube und Kammer vermietet Barfüßerstraße 13, 2 Er. Freundlich möbl. St. u. K. für 2 Herren zu beziehen, auch Mittagsst. Leipzigerstr. 25. Anst. Schlafst. m. stor Trödel 11. Schlafstube Leipzigerstraße 44, 1 Er.

1 anst. ruh. Familie sucht J. 1. Apr. Mitte der Stadt od. Königsdortel 1 Wohn. im Preise v. 50-90 \mathcal{R} . Miethe auf Verlangen pränumerando abzug. H. Klausstr. 18, im Laden.

Eine einzelne Dame (Lehrerin) sucht zum 1. April eine Wohnung. Adressen unter P. J. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung von 30-40 \mathcal{R} wird J. 1. April zu beziehen gesucht. Miethe pränumerando. Näheres Moritzwinger 5, im 2.

1 einz. Dame sucht Johannis 1 Wohnung, 2 Stuben, 1 K., H. Küche, in einer belebten Str., vorn heraus. Adr. in d. Exped.

Ein anständiger junger Mann sucht zum 1. April in der Geißstraße oder auch in der Nähe des Harzes eine möblierte Wohnung. Adressen bittet man unter P. B. 35 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Fr. Mayer's Restauration, gr. Braubausgasse 31. Sonntag Sperluchen. Bier ff.

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz. Heute Sonnabend frühe gefüllte Braunkuchen.

Allgemeiner Spar- u. Vorschuß-Verein zu Halle a. S. Eingetragene Genossenschaft. In der nächsten General-Versammlung findet die Wahl neuer Verwaltungsraths-Mitglieder statt. Bei der Wichtigkeit der diesjährigen Wahl erachtet es sehr wünschenswert, eine Vorversammlung abzuhalten, und werden die Vereinsmitglieder gebeten, Montag den 4. März Abends 8 Uhr in der „Kaiser Wilhelms-Halle“ recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. (Eingang: gr. Braubausgasse.) A. Müller. Fr. Müller. W. Kaufh. W. Weisse.

Vorläufige Anzeige. Das anatomisch-ethnologische u. pathologische Museum von Antoni Crassé aus Amsterdam ist hier angekommen!! Der Bau des Schaulocals auf dem gr. Berlin hat bereits begonnen. Das Nähere die Anschlagzettel.

Englischer Unterricht erteilt von T. W. Knight, B. A. Scharrongasse 11, 2 Tr.

Unterrichts- u. Pensions-Anzeige. Beim Beginn des neuen Curjus findet die Aufnahme neuer Schülerinnen im Alter von 6-14 Jahren in meiner Anstalt statt. Pension, Halbpension, Tages-Schülerinnen. Sprechstunden von 12-2 Uhr. A. Burggraf.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne Hartm auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste. Halle a/S., den 23. Februar 1872. Joseph Reiter, Alterthumsbändler.

Der stud. Gust.-Ad.-Verein gebietet am Sonnabend den 2. März sein 10. Jahresfest zu feiern. Nachm. 2 1/2 Uhr Festgottesdienst in der Diakonissen-Kapelle mit Predigt von Hrn. Stud. Stephan Schaefer aus Güns in Ungarn. Um 4 Uhr Nachversammlung in der „Zufl.“ Alle Freunde des Gustav-Adolf-Vereins werden freundlichst dazu eingeladen. Der Vorstand des stud. Gustav-Adolf-Vereins. F. A. H. Högel.

Kaiser Wilhelms-Halle. Dienstag den 5. März Concert, gegeben von dem Violinisten Haad, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirector Adel und einiger beliebter Sänger. Entrée 5 \mathcal{R} . Anfang 8 Uhr. Billets zu 3 \mathcal{R} sind vorher in Cigarrengeschäft des Herrn Meyer, gr. Schlamn, und in obigen Lokale zu haben. Programm an der Kasse.

Münchener Brauhaus. Sonnabend Schweinstückel mit Meerrettig u. Sauerkohl. Sonntag Sperluchen, dazu ein vorzügliches Glas Bier.

8. Restauration Oberlaucha 8. Sonnabend Schlachtfest.

Stadt-Theater. Sonnabend den 2. März: Mit aufgehobenem Abonnement. Mit neuer Ausstattung und neuen Costümen! Zum 1. Male Die Spigen-Königin, Original-Lebensbild in 3 Acten u. 5 Bildern von F. Müller und A. Pirronge. Musik von R. Biel. (Neuestes Repertoire- und Cassenstück des Wallner-Theaters in Berlin.)